



**Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren**




Europäisches Naturerbe Natura 2000, Landkreis Weilheim-Schongau

Auftaktveranstaltung zur Erarbeitung des Managementplans „Naturschutzgebiet Osterseen“



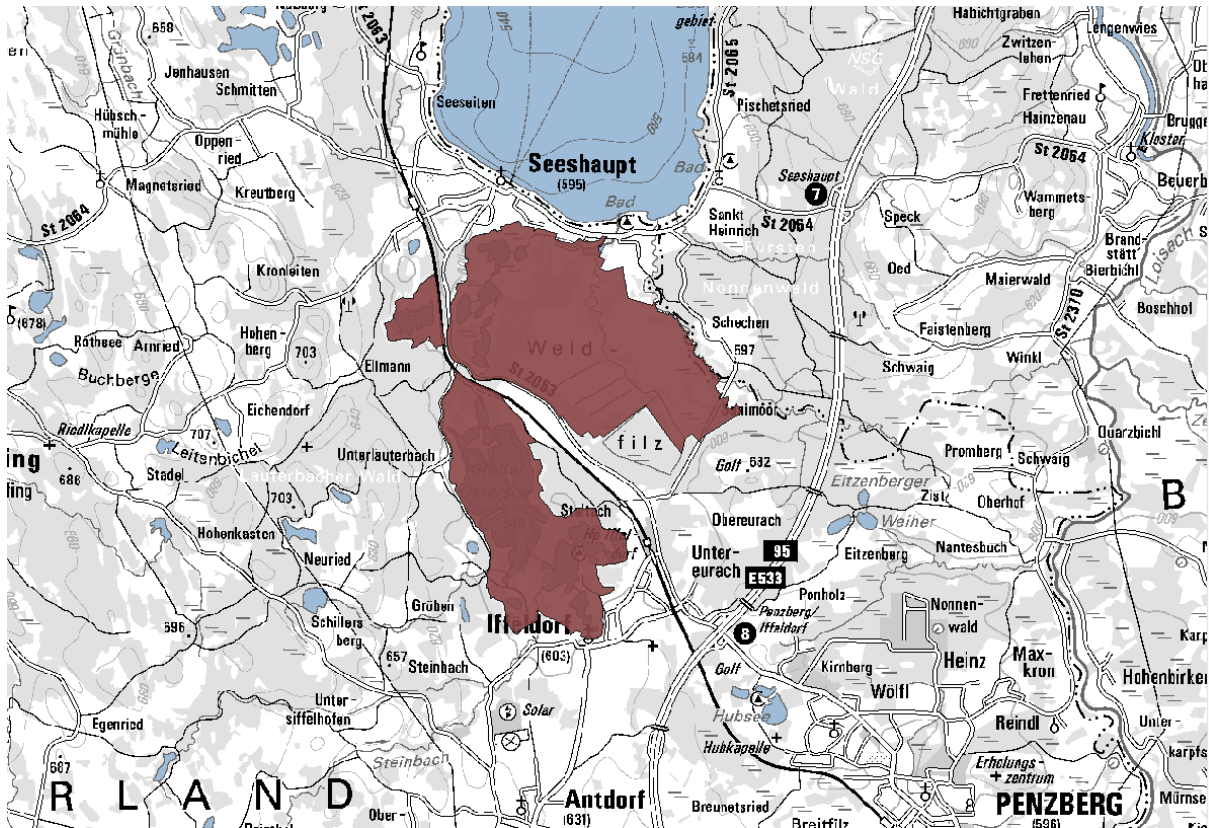
Foto: LfU

	<p>Regierung von Oberbayern, Sachgebiet 51 Naturschutz in Zusammenarbeit mit untere Naturschutzbehörde Landratsamt Weilheim-Schongau, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weilheim i. Ob., Natura 2000-Kartiererteam AELF Ebersberg, Wasserwirtschaftsamt Weilheim, Fischereifachberatung Bezirk Oberbayern</p>	<p>BAYERISCHE  FORSTVERWALTUNG</p>
--	--	---



Bedeutung

Das FFH-Gebiet „Naturschutzgebiet Osterseen“ (8133-301) ist eine repräsentative Eiszeitalfs- und Tersassenlandschaft mit Toteisseen, naturnahe Trockenrasen, Trockenwäldern und Hochmoorbereichen. Insgesamt umfasst das Gebiet ca. 1092 ha:



Gesamtübersicht

Für die Meldung als FFH-Gebiet waren die Vielzahl an **moortypischer Lebensraumtypen** sowie das Vorkommen von **Anhang-II-Arten - Bachmuschel, Grüne Keiljungfer, Abbitscheckenfalter, Bitterling, Mairenke und Gebbauchunke**, von Bedeutung. Bedeutende Pflanzenarten sind u.a. der **Frauenschuh** und das **Sumpfglanzkrout**.

Mit der Meldung im europaweiten Biotopverbundnetz Natura 2000 wurden ökologische Qualität und Bedeutung weit über Landkreisgrenzen hinaus offensichtlich. In dieser Kurzbroschüre stellen wir Ihnen das FFH-Gebiet „NSG Osterseen“ vor.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wesentliche Bestandteile beider Richtlinien sind Anhänge, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume und Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweisscharakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung bestimmter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Bereits vor der Erarbeitung des Managementplan-Entwurfs werden betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände durch die Regierung von Oberbayern (ROB) zusammen mit den unteren Naturschutzbehörden sowie dem Amt für Landwirtschaft und Forsten Ebersberg erstmals informiert. **Federführend für das Gebietsmanagement im FFH-Gebiet „NSG Osterseen“ ist die Regierung von Oberbayern, die Forstverwaltung erstellt den Fachbeitrag.** Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können. **Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.**



Foto: Kaschek



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Gebietsbeschreibung

Das Gebiet der Osterseen gilt als einer der am besten erhaltenen Eiszerfallslandschaften Bayerns. Große Toteismassen des eiszeitlichen Isar-Loisach-Gletschers und mehrere Generationen von Schmelzwasserflüssen, die ihre Gesteinsfracht ablagerten, formten die Landschaft. Aber bereits in der späten Eiszeit, noch bevor das gesamte Alpenvorland eisfrei war, wurde der Bereich vom großen Entwässerungsnetz der Alpen abgeschnitten. Dadurch konnten nur noch geringe Mengen an Sediment eingetragen werden. Die Osterseen als solche sind deshalb, im Gegensatz zu vielen andern voralpinen Seen der Nacheiszeit, kaum verlandet und blieben unverändert.

In dieser Vielfalt der Standorte lassen sich eine Reihe wertvoller Lebensraumtypen wiederfinden. Von Bedeutung sind u.a. naturnahe nährstoffarme Gewässer und entlang der umrahmenden Niedertrassen (Orchideen-) Buchenwälder und naturnahe Kalktrockenrasen. Ebenso die eingestreuten Grünländer - besonders die kalkreichen Niedermoore mit Pfeifengraswiesen - sind von hohem Naturwert. Zudem vervollständigen die Moorflächen mit ihren Moorwäldern die herausragende Biodiversität der Osterseen.

Lebensräume und Arten

Folgende selten gewordene FFH-Lebensraumtypen (LRT) und Anhang II-Arten kommen laut Standarddatenbogen (SDB) im Gebiet vor:

- Stillgewässer mit Armleuchteralgen
- Naturnahe Kalkmagerrasen mit Orchideen
- Pfeifengraswiesen
- Magere Flachlandmähwiesen
- Feuchte Hochstaudenfluren an Fließgewässern
- Lebende Hochmore mit Torfmoorschlenken
- Geschädigten Hochmoore
- Nährstoffarme saure Stillgewässer
- Schneidriedsümpfe
- Übergangs- und Schwingrasenmoore
- Kalkreiche Niedermoore
- Moorwälder
- Waldmeister Buchenwald
- Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald
- Weichholzauwälder mit Erlen, Eschen und Weiden
- Sumpf-Glanzkräuter – eine Orchidee
- Frauenschuh, eine Orchidee
- Grüne Keiljungfer
- Bachmuschel
- Abbiß-Scheckenfalter
- Bitterling
- Mairénke
- Gelbbauchunke



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren

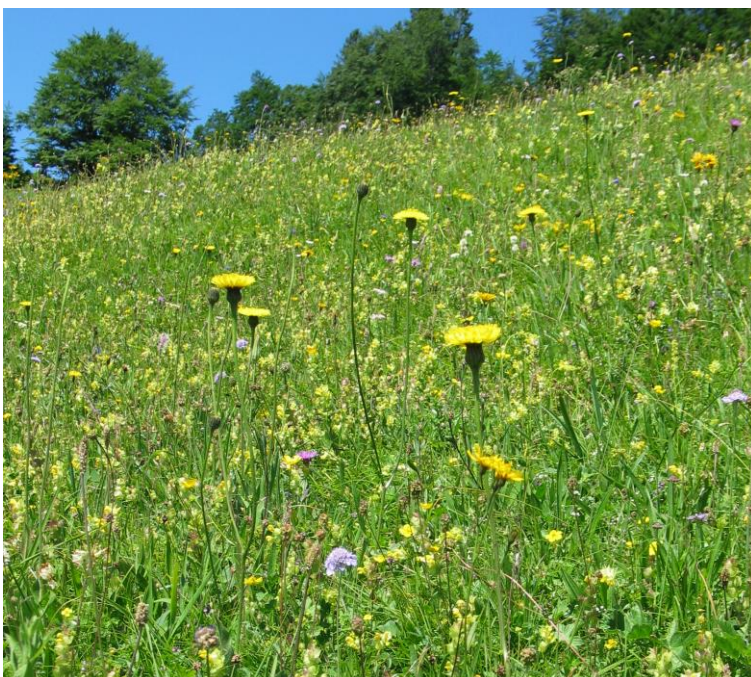


„Stillgewässer mit Armleuchteralgen“



Luftbild der Stillgewässer im FFH-Gebiet „NSG Osterseen“. Die Teils größeren und kleineren Gewässer bieten durch geringen Nährstoffgehalt bestimmten Wasserpflanzen einen Lebensraum. Foto: LfU

„Naturnahe Kalkmagerrasen mit Orchideen“



Die durch extensive Beweidung oder Mahd entstandenen Halbtrockenrasen zeichnen sich in den Osterseen durch Orchideenreichtum aus. Typischerweise mischt sich auch ein Mosaik aus Brache und Verbuschung ein, in denen sich Saumarten etablieren können.

Foto: Engemann



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



„Pfeifengraswiesen“



Bedingt durch den sehr feuchten Standort, konnten diese Flächen traditionel nur einmal im Spätsommer bzw. im Herbst gemäht werden. Dadurch konnten sich Pflanzen etablieren, die genau auf diesen Mahd-Rhythmus und diese Bedingungen angepasst sind, Foto: Quinger.

„Magere Flachlandmähwiesen“



Blütenreiche, nur zwei Mal im Jahr gemähte Wiesen finden sich heute in Bayern nur noch selten. Foto: Saitner



„Feuchte Hochstaudenfluren“

Feuchte Hochstauden und Hochgrasfluren entwickeln sich an nährstoffreichen Standorten der Gewässerufer und Waldränder, auch entlang des Hangfußes der Wald-Gewässerniedertrassen.



Foto: Quinger

Lebende Hochmore mit weiteren Lebensraumtypen der „Geschädigten Hochmoore“, „Übergangs- und Schwingrasenmoore“, „Nährstoffarme saure Stillgewässer“, Schneidriedsümpfen und „Torfmoorschlenken“

Im FFH-Gebiet sind mehrere Moorflächen zwischen den Seeshaupter und Iffelder Schottertrasse Teil der Gebietskulisse. Flächig sind hier u.a. das Weid- und Schechenfilz zu nennen, bei denen es sich um Versumpfungshochmoore handelt. Das Osterseefilz muss zumindest, nach Abschmelzen der Gletscher, einen größeren See gebildet haben, da in 1-2 m Tiefe eine durchgängige Seekreideab-



lagerung nachgewiesen wurde. Moore bieten aufgrund ihrer besonderen Entstehung und Standort einer Vielzahl hoch spezialisierter Tier- und Pflanzenarten ein Zuhause. Gerade im Strukturmosaik der Bulte und Schlenken zwischen den Schwingrasen und Schneidriedsümpfen finden sich seltene Arten wie z.B. der fleischfressende Sonnentau oder das weißblühende scheidige Wollgras. Eindrucksvoll sind auch die, durch die Huminsäuren, braun gefärbten Stillgewässer, welche sich von restlichen „Osterseen im Osten allein schon optisch

unterscheiden. Foto: Drobny



Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren



Foto: Bräu

„Kalkreiche Niedermoore“



Foto: LfU

Auf diesem Standort bieten Niedermoore Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten. Der Unterschied zu den Hochmooren im Gebiet ist, dass diese Flächen nicht vom Regenwasser sondern durch das Grundwasser dauerhaft vernässt und gespeist sind. Allein das schon hat einen enormen Unterschied in der Artenzusammensetzung zwischen einem Nieder- und einem Hochmoor zur Folge.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



„Moorwälder“

In diesem Lebensraumtyp sind sehr unterschiedliche Waldgesellschaften zusammengefasst. Daher werden je nach Vorkommen die vier Subtypen Birken-, Kiefern-, Bergkiefern- und Fichten-Moorwald unterschieden.

Der LRT 91D0 (Moorwald-Mischtyp) und alle seine Subtypen (LRST) sind prioritär! ¹



Foto: Janker

Die Standorte dieser unterschiedlichen Laub- und Nadelwälder sind feucht-nasse Torfsubstrate unterschiedlicher Ausprägung. Sie sind von mittleren bis schlechten Nährstoffverhältnissen und mindestens hohem Grundwasserstand (Niedermoor) geprägt. Hochmoorstandorte sind außerhalb des Grundwasserbereiches und werden nur durch Niederschlagswasser versorgt (sog. Regenwassermoores). Übergangsmoorstandorte liegen in ihren Eigenschaften demgemäß dazwischen. Typische Zeigerarten in der Bodenvegetation sind je nach Nährstoff- und Wasserversorgung z.B. verschiedene Torfmoos-Arten, Scheidiges Wollgras, Heidel- und Preiselbeere, aber auch Sumpfsauere, Igelsegge und Sumpflabkraut.

¹ *) **Definition „prioritärer Lebensraumtypen“** im Sinne der FFH-Richtlinie:
„die [...] vom **Verschwinden bedrohten** natürlichen Lebensraumtypen, für deren Erhaltung der Gemeinschaft aufgrund der natürlichen **Ausdehnung** dieser Lebensraumtypen [...] besondere **Verantwortung** zukommt...“



Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren



„Waldmeister Buchenwald“



Foto: Janker

Waldmeister-Buchenwälder – hier im Alpenvorland mit Tanne – kommen in verschiedenen standörtlichen Ausprägungen auf oft kalkarmen aber neutralen und basenreichen Böden vor. Typische Zeigerarten in der Bodenvegetation sind z.B. der namensgebende Waldmeister, die Goldnessel, die Wald-Segge und die Hohe Schlüsselblume.

In der für Jungmoränengebiete wie hier typischen Ausprägung auf Kalkstandorten finden sich in der Feldschicht typischerweise Buchenwald-Arten wie die Waldgerste, die Vielblütige Weißwurz (Salomonssiegel) und die Nestwurz.



„Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald“

Orchideen- oder Seggen-Buchenwälder kommen auf mäßig trockenen bis mäßig frischen, kalkhaltigen Standorten vor und sind im Alpenvorland meist auf flachgründige stark kiesig-steinige Jungmoränensubstrate in exponierter Lage (Rücken, Steilhänge) beschränkt.

In der Bodenvegetation befinden sich oft wärme- und kalkliebende, zum Teil seltene und gefährdete Pflanzenarten, darunter viele Orchideenarten wie z.B. die Waldvögelein-Arten, der Frauenschuh und die Purpurrote Stendelwurz. Die Trockenheit der Standorte wird z.T. durch starken Föhneinfluss (Föhntäler am Alpenrand oder im südlichen Alpenvorland) verstärkt. Aus dem Alpenbereich kommen stellenweise Arten wie das Blaugras, das Ochsenauge und auch Buntreitgras hinzu.



Frauenschuh; Foto: Björn Ellner, AELF Ebersberg



Foto: Elisabeth Wender, AELF Ingolstadt



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



„Weichholzauwälder mit Erlen, Eschen und Weiden“²

Im prioritären Lebensraumtyp 91E0* werden folgende Untergruppen unterschieden: Zum Einen die Gruppe der Silberweiden-Wälder und Weichholzauen (Salicion) (LRT 91E1*) und zum Anderen die der Erlen- und Erlen-Eschenauwälder und (Quell-)Sumpfwälder (Alnion, LRT 91E2*).

Diese Wälder sind geprägt von regelmäßiger Überflutung oder zumindest einer Beeinflussung durch hohe Grundwasserdynamik mit im Jahresverlauf schwankendem Grundwasserspiegel.

Aber auch quellig-durchsickerte bzw. durch ziehendes Grundwasser geprägte Standorte zählen hinzu. Typische Zeigerarten in der Bodenvegetation sind z.B. Sumpfdotterblume, Kohldistel, Rohrglanzgras und Kleiner Baldrian und auch Winkel-Segge.



Foto: RKT Mittelfranken

Arten - Auswahl



Grüne Keiljungfer Foto: Sachteleben



Bachmuschel Foto: Sachteleben

²*) Definition „prioritärer Lebensraumtypen“ im Sinne der FFH-Richtlinie:
„die [...] vom **Verschwinden bedrohten** natürlichen Lebensraumtypen, für deren Erhaltung der Gemeinschaft aufgrund der natürlichen **Ausdehnung** dieser Lebensraumtypen [...] besondere **Verantwortung** zukommt...“



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Für häufig gestellte Fragen (z.B. „**Was darf ich als Landwirt oder Waldbesitzer?**“ oder „**Was bedeutet der Managementplan? Bekomme ich hier Pflegemaßnahmen vorgeschrieben?**“) bieten wir Ihnen eine eigens bereitgestellte Broschüre an:



Oder unter www.natur.bayern.de -> service -> Bürger fragen, wir antworten.



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Ansprechpartner und weitere Informationen für das „NSG Osterseen“:

Regierung von Oberbayern, Höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München
Herr Müller (Tel: 089/2176-2809, Fax: -2858, E-Mail: ulrich.mueller@reg-ob.bayern.de)

Landratsamt Weilheim-Schongau, untere Naturschutzbehörde, Pütrichstraße 8,
82362 Weilheim i. OB
Herr Hett (Tel. 0881 681 1316, E-Mail: m.hett@lra-wm.bayern.de)

Fachbeitrag Forst, Regionales Kartierteam Oberbayern, ALEF Ebersberg,
Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg
Frau Janker (Tel. 08092/23294-16, E-Mail: daniela.janker@aelf-eb.bayern.de)

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Weilheim, Krumpferstraße 18-20, 82362 Weilheim i. OB

Bereich Forsten, Gebietsbetreuer N2000: , Gebietsbetreuer N2000: Herr Heinrich (Tel. 08861 9307 25, E-Mail: markus.heinrich@aelf-wm.bayern.de)

Bereich Landwirtschaft: Herr Löffler (Tel.: 0881 994-310, E-Mail: matthias.loeffler@aelf-wm.bayern.de)

Wasserwirtschaftsamt Weilheim, Pütrichstrasse 15, 82362 Weilheim
Herr Frey (Tel. 0881 182 154, Email: Wolfgang.Frey@wwa-wm.bayern.de)

Fachberatung für Fischerei, Bezirk Oberbayern, Casinostraße 76, 85540 Haar
Herr Gum (Tel. 089 452349 12, Email: Bernhard.gum@bezirk-oberbayern.de)

Erarbeitung Managementplan: AVEGA, Puchheimer Weg 11, 82223 Eichenau
Herr Urban (Tel. 08141 /82-373, E-Mail: buero@avega-alpen.de)

Erstellung dieser Broschüre: Regierungen von Oberbayern

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUGV: www.natur.bayern.de

Link des Bayer. LfU: www.lfu.bayern.de/natur